

Christiane Gohl

Lea und die Pferde

Sommer
im Sattel



BASTEI ENTERTAINMENT 

Hrifla, ihre hübsche Islandstute, wirkte nicht ganz so begeistert. Sie war zwar sehr brav, aber etwas phlegmatisch, und hätte diesen Sommermorgen bestimmt lieber auf der Weide verbracht. Svenja band sie neben Joker an.

»Ihr habt doch auch alle nichts weiter vor in diesen Ferien, oder?«, fragte Svenja und begann, Hriflas rotbraunes Fell zu striegeln.

»Nichts außer Reiten und Faulenzen!«, meinte Thorsten zufrieden. Mein Freund war nicht der sportlichste Typ, was seinen Vater immer wieder zur Weißglut reizte. Um ihn wenigstens ein bisschen auf Trab zu bringen, hatte er ihn vor einem Jahr in besagten Mutter-Tochter-Reitkurs geschleppt – für Thorsten natürlich der Gipfel der Peinlichkeit. Zumal sich seine Vorstellung, beim Reiten brauchte man sich nicht anzustrengen, weil hier ja das Pferd die ganze

Arbeit machte, sehr schnell als irrig herausstellte. Und zu allem Überfluss hatte seinen Daddy auch noch der Ehrgeiz gepackt, den damals noch mit etwas Babyspeck behafteten Thorsten in einen schneidigen Springreiter zu verwandeln. Zu diesem Zweck kaufte er Mariano, damals ein erfolgreiches Springpferd, und hoffte auf Schleifen. Thorsten war der Verzweiflung nahe. Aber dann kam ihm zum Glück die Idee mit der Umstellung aufs Westernreiten – was Mano ruhiger und umgänglicher werden ließ und Thorstens Vorstellungen vom stressfreien Reiten ebenso entgegenkam wie den Wildwestfantasien seines Vaters.

Ich schaute zu, wie mein Freund geschickt den speziellen Knoten nachzog, mit dem der Sattelgurt am Westernsattel befestigt wurde, und bewunderte dabei auch gleich die Veränderungen, die in den letzten Monaten

mit Thorsten vorgegangen waren. Er war etliche Zentimeter gewachsen und ähnelte nicht mehr, wie früher, einem pausbäckigen Barockengelchen. Stattdessen erinnerte er mich jetzt an Orlando Bloom in »Fluch der Karibik«. Er brauchte den Vergleich mit Svenjas »Märchenprinz« wirklich nicht zu scheuen und obendrein war er klug und witzig.

Ich lächelte ihm zu, als unsere Blicke sich trafen. Derweil blies Joker mir eifersüchtig seinen warmen Atem in den Nacken.

»Also nach all den Ausgaben für Jokers Behandlung und dann noch dem Kauf von Millie ... bei uns ist garantiert kein Urlaub mehr drin«, bemerkte ich ohne größeres Bedauern. »Kann allerdings sein, dass wir ein paar Tage zelten fahren. Mein Daddy hat so eine Bemerkung gemacht und Jonas ist

natürlich hell begeistert.« Jonas war mein kleiner Bruder. »Ich hoffe bloß, es war nicht ernst gemeint. Schließlich können wir Joker nicht in den Kofferraum packen.«

Was Camping anging, konnte ich auch auf die Unterstützung meiner Mutter bauen. Mom hasste es, im Zelt zu übernachten und auf primitiven Kochern Eintopf aus Dosen zu erwärmen.

»Meine Mutter will zu einem Reitkurs«, meinte Simon. »Aber erst in der letzten Ferienwoche. Und dann leiht mir Wiebke bestimmt ein Pferd.« Wiebke war Thorstens Tante und hielt ihre Pferde in der gleichen Haltergemeinschaft, in der Simons Orrie stand. »Wir können die ganzen Ferien zusammen reiten.« Für Simon war es nie schwierig, an ein Pferd zu kommen. Er war ein hervorragender Reiter, dem jeder seinen Liebling gern anvertraute.

Svenja wedelte vergnügt mit der Bürste, mit der sie gerade Hriflas langen hellen Schopf entwirrte.

»Die Sache, um die's mir geht, ist schon übernächste Woche«, verriet sie dann. »Bis deine Mom wegwill, sind wir längst zurück!«

Svenja strahlte. »Und nun kommt's, Leute, ich habe eine Einladung! Wir machen bei einem Sternritt mit. Wir reiten nach Warendorf!«

Thorsten, der Einzige von uns, der in Geografie meistens aufpasste, runzelte die Stirn. »Warendorf? Spinnst du? Das ist im Münsterland. Wir müssten das halbe Ruhrgebiet durchqueren. Willst du über die Autobahn galoppieren?«

Svenja verdrehte die Augen. »Wir reiten ja nicht von hier aus. Aber meine Freundin, bei der ich früher geritten bin, bevor wir hierher zogen, die wohnt bei Bielefeld ...«